

# **Erfahrungsbericht PJ-Tertial in Durban Südafrika**

## **Vorbereitung und Organisation:**

Ich wollte ein PJ Tertial im englischsprachigen Ausland machen, in welchem ich eine neue Kultur und ein anderes Gesundheitssystem kennen lernen wollte. Die University of Kwa Zulu Natal in Durban war für mich dann die ansprechendste Option. Die beiden Krankenhäuser ( King Edward/ Addington) werden mittlerweile auch von der Uni Lübeck anerkannt was die Organisation etwas vereinfacht. Die Vorbereitung nimmt Zeit, Aufwand und vor allem Geduld in Anspruch, was an den südafrikanischen Behörden und der Universität in Durban liegt. Wenn man wie Ich sein ganzes Tertial vor Ort bleiben möchte, kommt neben den Anforderungen der Universität (Liste erhält man per mail) noch ein etwas aufwändiger Visaantrag auf den Bewerber zu. Beides lässt sich aber mit genauem Befolgen der Anweisungen meistern. Infos bekommt man direkt von der Universität oder auf der offiziellen Seite der Botschaft. Wie oben bereits erwähnt, gerade im Kontakt mit der Universität ([elective@ukzn.ac.za](mailto:elective@ukzn.ac.za)) dauert die Antwort oft länger oder eine Erinnerung ist notwendig. In meinem Fall mussten auch noch Unterlagen postalische versendet werden, was nochmals Zeit in Anspruch nahm. Mit Geduld und etwas Nachdruck ist eine Organisation aber problemlos möglich.

Neben der ganzen Organisation der offiziellen Anforderungen sollte man im Voraus seine Unterkunft und Mobilität klären. Ich konnte mir Privat eine Unterkunft organisieren, welche ich gerne weiter vermitteln kann, wenn Bedarf besteht. Ansonsten ist Facebook oder Gumtree noch eine gute Möglichkeit. Zwecks Mobilität empfehle ich ein Auto (Mietwagen check24 oder privat bei der Unterkunft möglich), da man dadurch unabhängig und sicher ist (Uber ist gut, public transport rate ich dringend ab). Nicht zu vergessen am besten am Flughafen gleich eine südafrikanische SIM mit Internet besorgen (Telcom data, vodacom oder MTM).

## **Arbeit im Krankenhaus:**

Der erste Tag startet in der School of Medicin egal welches Krankenhaus man gewählt hat. Für mich fiel die Wahl auf das King Edward. Es ist etwas kleiner und besser organisiert. Vor Ort bekommt man vom Studienbüro seine Ausweise und normalerweise auch sein Team zugeteilt, welches man dann aber selbst anrufen und finden muss. In der Regel werden ausländische Studenten dem Team von Dr. Reddy/Dr. Moodley zugeteilt welches eines der allgemeinchirurgischen Teams ist. Man ist relativ schnell im Stationsalltag eingebunden, erledigt Stationsarbeit, geht Visite und hilft bei den Verbandswechseln und Blutentnahmen. Je nach Tag begleitet man die Ärzte in die Ambulanz, Notaufnahme oder in den OP. In beiden letzteren darf man durchaus selbst Patienten versorgen bzw. assistieren. Etwas gewöhnungsbedürftig ist das rein handschriftliche Dokumentationssystem. Die Ärzte waren engagiert in der Ausbildung und haben versucht, dass wir Studenten möglichst viel sehen und auch machen dürfen. Zudem kann man mit den „Oberärzten“ seine Rotation besprechen. Ich konnte während meiner Zeit in allen gewünschten Fachgebieten mitarbeiten. Vor allem in der Notaufnahme und auf Intensiv kann man viele Erfahrungen mitnehmen. Zusammenfassend eine tolle Erfahrung mit Einblicken, welche man in einem deutschen Krankenhaus so nicht bekommen würde. Regelmäßige Fortbildungen und Fallvorstellung der unterschiedlichen Abteilungen gibt es jede Woche. Dresscode während der Arbeit ist lange Hose und Polo/Hemd für die Männer. Für Dienste oder Notaufnahme sind Kasaks eine gute Sache!

### **Freizeit:**

Der Freizeitwert der Region um Durban ist wahnsinnig hoch und man kann gefühlt leider nie alles sehen was man möchte. Durch die Lage am Meer kommt man bei jedem Wassersport auf seine Kosten und nebenbei herrscht fast tropisches Klima. Man kann also Tauchen, Surfen oder viele schöne Wanderungen im direkten Umland machen. Hierbei kommt die Freiheit mit einem eigenen Auto ins Spiel, welches einem diese ganzen Möglichkeiten eröffnet. Bei den Aktivitäten trifft man viele offene Südafrikaner. Ein Muss sind meiner Meinung nach die Drakensberge und der Nationalpark um die Ecke. Es bietet sich an vorher einmal einen Reiseführer zu lesen, um sich einen Überblick über das vielseitige Angebot zu machen. Schwer empfehlen kann ich auch eine Tour in den Süden Richtung Jeffreysbay.

Nicht zuletzt noch das Essen. Wer scharfes indisches Essen mag kommt hier voll auf seine Kosten. Bunny Chow sollte man unbedingt probieren. Preislich bewegt man sich bei den meisten Dingen deutlich unter dem deutschen Niveau.

Hier kurz zum Thema Sicherheit: Angst ist eigentlich unbegründet, aber Vorsicht ist auf jeden Fall angeraten. An gewisse Regeln muss man sich einfach halten und man sollte versuchen gefährliche Situationen und vor allem Leichtsinn zu vermeiden. Persönlich hatte ich nie Probleme.

### **Fazit:**

Ich kann ein Auslandstertial in Durban, Südafrika nur wärmstens empfehlen. Neben den fachlichen und praktischen Erfahrungen im Krankenhaus ist es vor allem das, im Vergleich zu Deutschland, sehr unterschiedliche Leben und die fremde Kultur, welche mich am meisten bereichert haben. Die Kombination aus Lernen und Freizeitwert war für mich optimal. Ich würde immer wieder hin.